

verstehen, ist eine bekannte Thatsache. Jahrtausende hat der Landmann den Acker bebaut und ihm Früchte abgewonnen, ohne daß er die Elementarbestandtheile desselben, wie sie die neuere Agrikulturchemie aufweist, von fern geahnet hätte, und gewiß wird es noch lange währen, ehe dies neue Licht alle Führer des Pfluges umstrahlen wird. Eben so ist der menschliche Körper schon oft durch Solche von Krankheiten befreit worden, die nichts weniger als eine klare Einsicht in seine Kräfte und Wirkungsgesetze besaßen, und man munkelt, daß noch immer sogenannte Quacksalber zuweilen glücklicher in ihren Heilbemühungen seien, als die gelehrtesten Aerzte und Pharmaceuten. Kein Wunder daher, daß auch die menschliche Seele bei aller Nichtkenntniß ihres Wesens erzogen und gebildet zu werden vermag und die Erfahrung zeigt tausend Beispiele auf, daß sie sich unter den Händen schlichter, einfacher Pandleute oft glücklicher bis zu einem gewissen Grade entfaltet, als unter den Einflüssen künstlich erbauter Systeme, die den stolzen Namen der Psychologie vor sich hertragen.

Soll und darf es so bleiben? Man ist geneigt, diese Frage um so mehr zu bejahen, als es noch kein psychologisches System giebt, das sich als das allein gültige und wahre zur Anerkennung zu bringen vermocht hätte, als vielmehr die Gegensätze, die unter den Bearbeitern der Seelenwissen-

schaft zur Zeit noch herrschen, ein ausschließliches Bekenntniß zu dem einen oder zu dem andern zu widerrathen scheinen, und als der praktische Takt hier, wie bisher, so auch fernerhin der beste Führer zu sein Miene macht. Geht es doch ohne alle Psychologie, wie die bisherige Erfahrung gelehrt hat, warum sollte Erziehung und Unterricht fortan nur auf Seelenkunde gebaut werden? Wäre das nicht eine Einseitigkeit mehr zu den vielen Einseitigkeiten, die wir bereits haben? So meint man. Aber wie steht es denn mit der Sicherheit der Erfolge, welche Erzieher und Lehrer bisher ohne die Leuchte der Psychologie gewonnen haben? Unter der Herrschaft des Zufalles arbeiten zu müssen, ist und bleibt doch ein bedenkliches Geschäft, das sonst Jedermann von sich fern hält, und unsicher war die pädagogische Praxis bisher gerade genug, indem dieselben Regeln und Grundsätze sich an diesem Individuum als wohlthätig bewährten, an jenem gerade die entgegengesetzten Erfolge hervorbrachten. „Ich weiß gar nicht“ — sagt mancher Vater — „wie es zugeht, daß drei meiner Kinder gerathen sind, das vierte dagegen ein Taugenichts geworden ist; ich habe eins erzogen wie das andre, habe die Vorschriften der Religion bei keinem versäumt und doch ist das Resultat so verschieden ausgefallen.“ Wer das Wesen der menschlichen Seele wahrhaft kennt, wird sich darüber eben so wenig verwundern, als der einsichtsvolle Arzt sich verwundert, wenn er den bloßen Empiriker mit demselben Mittel den Tod bewirken sieht, das in hundert Fällen zur Genesung geführt hatte. Nichts ist täuschender, als der Schein, den die Dinge oft nach außen hin verbreiten, während sie im Innern gerade das Gegentheil von der Außenseite sind. Wer nun diese letztere kennt und zu beurtheilen versteht, der will die Uhr dadurch in den rechten Gang bringen, daß er am Zeiger rückt und dreht, indeß das Innere unabgeändert bleibt und immer wieder das falsche gewünschte Ergebnis hervorbringt.

Da man annehmen darf, daß die zweilehtern Sätze von Niemanden bestritten werden, so bleibt es auffällig, daß manche Pädagogen von Psychologie wenig oder wohl gar nichts wissen wollen, daß sie es eine Einseitigkeit nennen, wenn gefordert wird, es solle die Seelenkunde eben so die Grundlage für die Pädagogik sein, wie es Anatomie und Physiologie anerkanntermaßen für die Heilkunde sind. Erst muß man doch wissen, welche Anlagen und Gesetze in der Seele sich vorfinden, ehe man wagen darf, die Seele fort- und umbilden zu wol-

kleineren und größeren, Aufsätzen, die wir noch gefunden haben, schien uns der Abdruck des hier folgenden um so wünschenswerther zu sein, als er uns auf ein Feld führt, das leider noch nicht genug angebaut und dem Volke und ganz besonders auch den Volksschullehrern noch nicht im hinreichenden Maße bekannt ist. Der hochgeehrte Verfasser hat uns bereitwilligst auf geschehene Anfrage den Abdruck in unserer Schulzeitung gestattet und uns die freundliche Zusage auf einige andere Beiträge gegeben. Wir sind überzeugt, daß durch Beiträge von dieser Seite unsere Schulzeitung nur gewinnen kann, da sie ja auch das wissenschaftliche Gebiet vertreten soll. Wenn wir daher hier im Namen sämtlicher Leser dem hochgeehrten Verfasser des nachfolgenden Aufsatzes für diesen selbst und für die noch gegebene Zusage unsern herzlichsten Dank aussprechen, so brauchen wir uns die Zustimmung zu diesem Danke von den einzelnen Lesern nicht erst schriftlich einzuholen, sowie auch nicht zu dem Wunsche, daß der vorliegende Aufsatz eine Anregung sein möge zu der Betheiligung an unserer Schulzeitung von Seiten anderer Seminarlehrer und überhaupt Aller, die nicht an den unteren Stockwerken des großen, herrlichen Baues der Menschenbildung arbeiten. Wir Alle gehören einem Stande an, treiben Alle ein Werk, streben Alle nach einem Ziele, — darum theile ein Jeder mit, was dem Ganzen frommt! —

Die Redaktion.